

# Tourismusstrategie

## Altenburger Land



ALTENBURGER LAND

## Tourismusstrategie für das Altenburger Land

1. Ausgangssituation und Zielstellung des Altenburger Landes	3
2. Touristische Entwicklungsziele im Altenburger Land	5
3. Leitthema Europäische Salonkultur	6
3.1 Orte Europäischer Salonkultur im Altenburger Land	8
3.2 Europäische Salonkultur in der Stadt Altenburg	9
3.3 Europäische Salonkultur in Posterstein, Tannenfeld und Löbichau	18
4. Umsetzung der touristischen Entwicklungsstrategie	22
4.1 Schlüsselprojekte	22
4.2 Begleitprojekte	38
4.3 Umsetzungsstrategie	39
Quellen	41



Michaela Sojka  
Landrätin  
Landkreis Altenburger Land



Michael Wolf  
Oberbürgermeister  
Stadt Altenburg

## 1 Ausgangssituation und Zielstellung des Altenburger Landes

### Wirtschaftsfaktor Tourismus in Deutschland

Tourismus ist in Deutschland eine umsatzstarke Querschnittsbranche. Der touristische Konsum im Jahr 2015 belief sich auf über 287 Mrd. €. Der Umsatz mit touristisch nachgefragten Produkten war 2015 mit einer direkten Bruttowertschöpfung in Höhe von 105 Mrd. € verbunden, knapp 4% der Bruttowertschöpfung in Deutschland. Rund 3 Mio. Erwerbstätige waren 2015 unmittelbar mit der Produktion touristisch nachgefragter Güter und Dienstleistungen befasst, knapp 7% der Gesamtbeschäftigten. Hinzu kommen indirekte Effekte auf Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Umfang von 76 Mrd. € bzw. 1,25 Mio. Erwerbstätigen.

### Tourismusstrategie Thüringen 2025

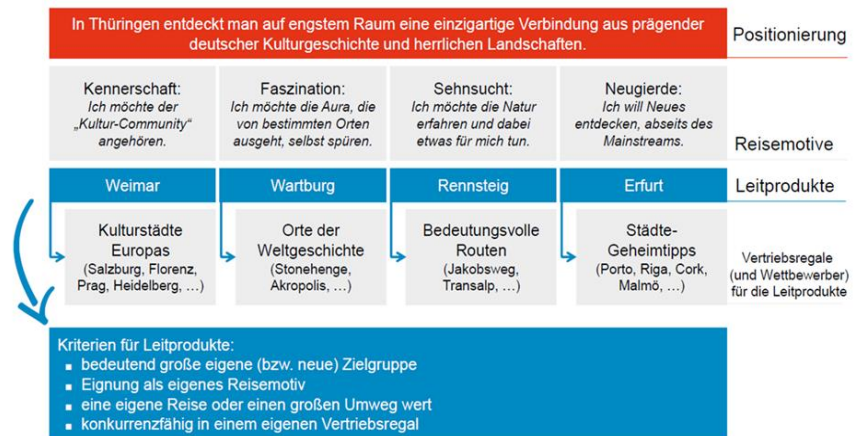
Wo steht der Thüringen-Tourismus und wie kann er zielgerichtet weiterentwickelt werden? Vor diesem Hintergrund wurde im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) die Tourismusstrategie Thüringen 2025 erarbeitet.

In der Strategie setzt sich der Freistaat selbstkritisch mit der bisherigen Entwicklung im Tourismus auseinander und stellt fest, dass die Entwicklung der gewerblichen Übernachtungen (inkl. Camping) in Thüringen weit hinter dem Deutschlandtrend und noch stärker hinter dem Trend der Neuen Bundesländer zurückbleibt.

Wo liegen die Ursachen? Vor allem war das touristische Profil Thüringens in der Vergangenheit nicht klar genug. Nachfrager verbinden kein Alleinstellungsmerkmal mit dem Reiseziel Thüringen.

Als strategischer Ansatz der Tourismusstrategie Thüringen 2025 bzw. Leitgedanke bei der Weiterentwicklung der Familienmarke Thüringen gilt daher: Fokussierung! Das bedeutet:

- Konzentration auf bestimmte Themen,
- Hervorhebung konkreter Reisemotive,
- Profilierung Thüringen über Leitprodukte,
- Voranstellen konkreter Produkte und Angebote und
- Vermarktung aus der Gästeperspektive.



Quelle: BrandTrust 2017

Hauptziel ist es, die Qualität der Angebote und damit einhergehend die Wertschöpfung im Tourismus deutlich zu erhöhen.

# Tourismusstrategie Altenburger Land



Die Tourismusstrategie Thüringen 2025 benennt vier zentrale Reisemotive, denen wettbewerbsfähige Leitprodukte zugeordnet sind:

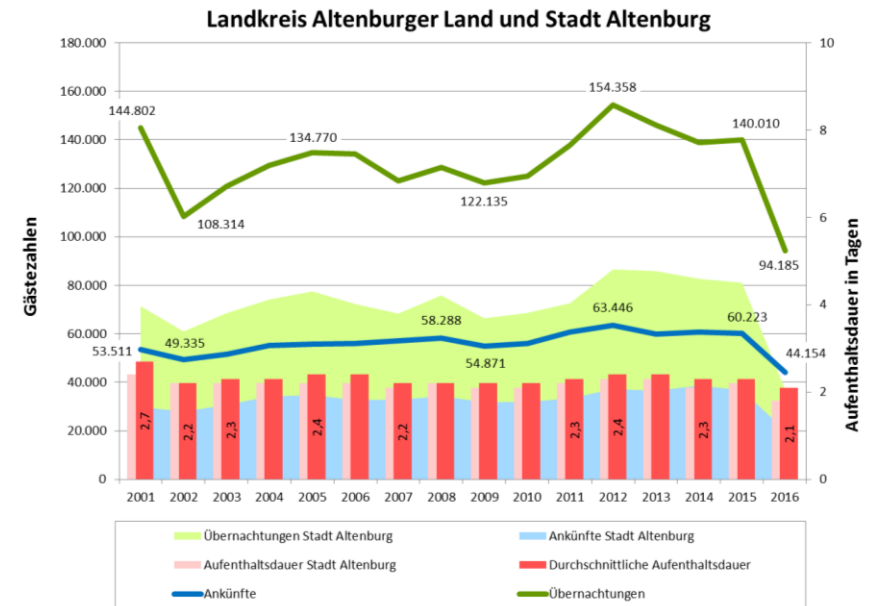
- Kennerschaft - Weimar
- Faszination - Wartburg
- Sehnsucht - Rennsteig
- Neugierde - Erfurt

Die Leitprodukte allein reichen jedoch nicht aus, um die Kompetenz von Thüringen in den definierten Reisemotiven aufzuzeigen. Deshalb müssen zu den Leitprodukten genügend weitere Angebote vorgehalten werden, die das gleiche Reisemotiv bedienen. Das bedeutet, vor Ort die Spitzenleistungen für das jeweilige Reisemotiv nicht nur im Leitprodukt, sondern auch als Kompetenzbeweis in der Fläche zu finden.

Diesen Kompetenzbeweis will das Altenburger Land mit der Umsetzung der hier vorliegenden Tourismusstrategie Altenburger Land erfüllen.

## Tourismus im Altenburger Land

Nebenstehende Abbildung zeigt rückblickend die Entwicklung der wichtigsten touristischen Kennwerte im Landkreis Altenburger Land und der Stadt Altenburg. Markant sind starke Schwankungen bei den Übernachtungszahlen und eine rückläufige Aufenthaltsdauer der Gäste (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik). Das Jahr 2016 ist zudem geprägt durch die Schließung des Hotels Altenburger Hof.



Alles in allem ist die Entwicklung der touristischen Kennziffern in der Region nicht zufriedenstellend. Ziel der regionalen Akteure ist es daher, im Einklang mit der Tourismusstrategie Thüringen 2025

- das touristische Profil zu schärfen,
- erstklassige Angebote zu entwickeln und zu vermarkten,
- die Übernachtungszahlen zu steigern und
- die Wertschöpfung aus dem Tourismus zu erhöhen.

## 2 Touristische Entwicklungsziele im Altenburger Land

### Touristische Marke „Altenburger Land“

In einem partizipativen Prozess wurde im Altenburger Land mit Erfolg an der Entwicklung einer touristischen Marke gearbeitet. Der Markenbildungsprozess führte nicht nur zu einer Wort-Bild-Marke mit Wiedererkennungswert sondern auch zu einem Markenkompass mit folgenden Themenwelten:

- Inspiration Kultur
- Erlebnis Natur
- Faszination Spiel
- Genuss



Diese Themenwelten, so die Zielstellung des Tourismusverbandes Altenburger Land e.V., gilt es im Einklang mit der Tourismusstrategie Thüringen 2025 mit Leben zu erfüllen und erstklassige und einzigartige touristische Angebote am Markt zu positionieren.

### Touristische Entwicklungsziele Altenburger Land

Vor diesem Hintergrund ist die LEG Thüringen Ende Juni 2017 beauftragt worden, in Zusammenarbeit mit den wichtigsten touristischen Akteuren des Altenburger Landes eine touristische Entwicklungsstrategie mit Hauptentwicklungsbereichen und klar definierten prioritären Schlüsselprojekten zu erarbeiten.

Auf Grundlage von 2 Workshops am 22. Juli und am 12. August 2017 wurde in einem intensiven und partizipativen Arbeitsprozess eine

Entwicklungsstrategie formuliert, die die vorhandenen Alleinstellungsmerkmale des Altenburger Landes gegenüber anderen touristischen Regionen abbildet und Schlüsselprojekte benennt.

Zukünftig wird bei der touristischen Entwicklung des Altenburger Landes auf ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Themenwelt „Inspiration Kultur“ fokussiert, und zwar auf das Thema der „Europäischen Salonkultur“.

Es wurden zwei Bereiche im Altenburger Land identifiziert, die räumliche Handlungsschwerpunkte darstellen: die Stadt Altenburg mit dem reichen Gesellschaftsleben einer Residenzstadt und der Raum um die Burg Posterstein mit Löbichau und Tannenfeld. An diesen Orten sollen die Potenziale innerhalb des Alleinstellungsmerkmals „Europäische Salonkultur“ genutzt, weiterentwickelt und erlebbar gemacht werden.

An beiden Orten haben die regionalen Akteure touristische Schlüsselmaßnahmen definiert und den jeweiligen Investitionsbedarf benannt. Die Maßnahmen sind später im Konzept detailliert beschrieben.

Die Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen der touristischen Entwicklungsstrategie für das Altenburger Land soll bis 2025 erfolgen.

## 3 Leitthema Europäische Salonkultur

Das Altenburger Land ist eine reiche historische Kulturlandschaft, die geprägt ist von fruchtbaren Böden. Die wohlhabenden Bauern beförderten den Wohlstand einer ganzen Region. Im Zuge einer wachsenden Industrialisierung entwickelte sich im 19. Jahrhundert auch ein prosperierendes Bürgertum, das in besonderem Maße von liberalen Ideen geprägt war. Schon bald kam es zu einem regen Austausch zwischen vermögenden, kulturell interessierten Bauern und der Bevölkerung in der Stadt. In einer dieser geselligen Runden entstand 1813 auf Schloss Poschwitz das Skatspiel.

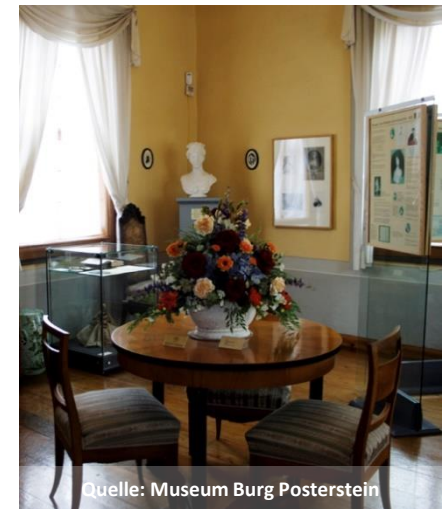
Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts etablierten sich, ausgehend vom Vorbild der französischen und Berliner Salons, solche Kreise auch im damals zum Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg gehörenden Altenburger Land. Das Zentrum bildete der Musenhof Löbichau der Herzogin von Kurland. In zwei ihrer Schlösser – in Löbichau und Tannenfeld – versammelte die aufgeklärte und reiche Anna Dorothea von Kurland (1761 bis 1821) ab 1796 Künstler und Geistesgrößen ihrer Zeit. Auf ihre Einladung kamen Fürsten, Politiker, Dichter, Musiker und Maler samt Freunden und Verwandten.

Das Ziel dieser Zusammenkünfte war es, über gesellschaftliche Schranken hinweg, politisch oder gesellschaftlich relevante Themen zu diskutieren, gemeinsam zu musizieren, Theater zu spielen, Dichterlesungen zu lauschen, Karten zu spielen, Kunstwerke zu betrachten, selbst zu malen oder gemeinsam eine Landpartie zu unternehmen.

Nach Löbichau kamen Dichter wie Johann Wolfgang von Goethe, Jean Paul, Theodor Körner, Maler, wie Anselm Feuerbach, Johann Gottlob

Rösel oder Ernst Welker, Musiker wie Johann Adam Hiller oder Johann Christian Barthel, aber auch Friedrich Arnold Brockhaus, der russische Zar und viele andere. Manchmal waren über 300 Gäste gleichzeitig anwesend. Im Mittelpunkt stand eine Frau, die sich im Salon die Möglichkeit schuf, Bildung zu erfahren und selbst in politische und gesellschaftliche Vorgänge einzugreifen. Willkommen war jeder, der zu einer niveauvollen Unterhaltung beitragen konnte.

Die Salonkultur am Löbichauer Musenhof strahlte auf die gesamte Region aus, weil der Austausch nicht nur mit den Adeligen der Umgebung stattfand, sondern auch mit bürgerlichen Salons in Altenburg. Diese gediegene Form der Geselligkeit trug ganz entschieden dazu bei, dass sich im Altenburg des 19. Jahrhunderts ein liberales Klima entwickelte, das abseits von Zensur und Restriktion nicht nur Verlage und Druckereien gedeihen ließ, sondern auch die Wirtschaft beförderte.



Quelle: Museum Burg Posterstein



## Herzogin Anna Dorothea von Kurland

Gräfin Dorothea von Kurland wurde am 03. Februar 1761 als Gräfin Anna Charlotte Dorothea von Medern als Tochter des Reichsgrafen Friedrich von Medem aus altem kurländischen Adel und Luise Charlotte von Manteuffel in Mesothem geboren.

Im November 1779 heiratete sie den um 37 Jahre älteren Peter von Biron, Herzog von Kurland und Semgallen aus dem Hause Biron von Kurland.

Durch Stellung als Herzogin von Kurland hatte Dorothea Zugang zu den höchsten gesellschaftlichen Kreisen. Im Auftrag des Herzogs unternahm sie Reisen u. a. nach Berlin, Sankt Petersburg, Rom und Karlsbad, wo 1791 Graf Christian Clam-Gallas ihr zu Ehren den Dorotheentempel errichten ließ.

Durch die langen Abwesenheiten ergab sich eine Entfremdung zu Herzog Peter. Nach der Geburt der jüngsten Tochter Dorothea (1793) lebte die Herzogin überwiegend im Palais Kurland in Berlin und führte dort einen aristokratischen Salon.

1794 erwarb sie die Gutsherrschaft Löbichau im Altenburgischen. Auf dem neu errichteten Schloss verbrachte sie die Sommermonate und gestaltete es zum Mittelpunkt ihres Lebens. Durch die Einladung von Dichtern, Philosophen, Verwandten und Freunden wurde Löbichau bald als Musenhof der Herzogin von Kurland bezeichnet.

Ihr Freund, der Minister Hans Wilhelm von Thümmel, lebte in Nöbdenitz, nahe Posterstein, wo er sich 1824 in den Wurzeln einer alten Eiche bestatten ließ. Seine Residenz in Altenburg wurde Ausgangspunkt der dortigen Salonkultur.



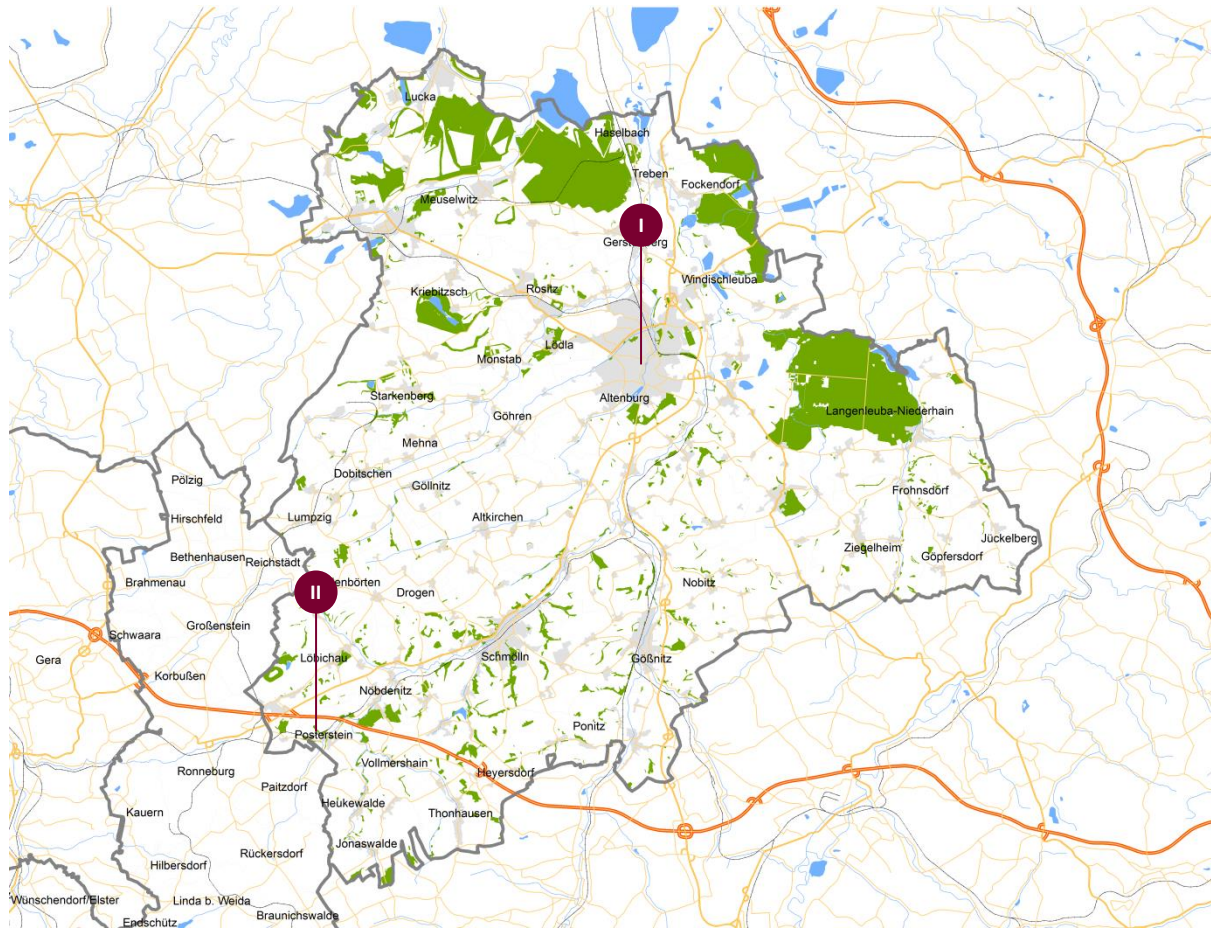
Quelle: Museum Burg Posterstein

Nachdem ihre jüngste Tochter Dorothea im Jahr 1809 den Grafen Edmond de Talleyrand-Périgord (einen Neffen des damaligen französischen Außenministers Talleyrand) heiratete, lebte Dorothea von Kurland regelmäßig in Paris und hatte eine intensive Beziehung zu Talleyrand. Unter dessen Einfluss wandelte sich ihre anfängliche Begeisterung für Napoleon I. in eine entschiedene Gegnerschaft.

Vom Wiener Kongress berichteten ihr regelmäßig Talleyrand, den die jüngste Tochter Dorothea quasi als Assistentin begleitete, und ihre älteste Tochter Wilhelmine, die in Wien einen angesehenen Salon und eine Liaison mit Metternich, dem Leiter des Kongresses führte.

Dorothea von Kurland starb am 20. August 1821 in Löbichau. Ihr Leichnam wurde einige Jahre später in die Familiengruft nach Sagan überführt, wo 1800 auch Herzog Peter von Biron bestattet worden war.

## 3.1 Orte Europäischer Salonkultur im Altenburger Land



- I. Stadt Altenburg**
- II. Posterstein, Tannenfeld und Löbichau**



## 3.2 Europäische Salonkultur in der Stadt Altenburg

Die Stadt Altenburg ist Kreisstadt des östlichsten Landkreises in Thüringen, des Landkreises Altenburger Land, und befindet sich im Dreiländereck Thüringen – Sachsen – Sachsen-Anhalt.

Mit Unterbrechungen war Altenburg seit 1602 Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Altenburg. Die Vergangenheit der Stadt ist immer noch lebendig und verzaubert mit dem imposanten Residenzschloss, den schmucken Bürgerhäusern und der liebevoll restaurierten Altstadt. Die Beschaulichkeit der Residenzstadt mit ihren großen und kleinen Marktplätzen, den weitläufigen Parks und Gärten sowie den vielfältigen Veranstaltungen im Landestheater, den Museen und Kirchen verbinden sich zu einem attraktiven Ziel für Städte- und Kulturreisende. Das Spektrum der bis heute erhaltenen Residenzstadt-Architekturen – vom Residenzschloss, über Theater, Museen bis hin zu Funktionsbauten wie Marstall, Landesbank und Bahnhof – ist in Mitteldeutschland einmalig.

Altenburg ist zudem überregional als die Stadt der Spielkarten und die Wiege des Skatspiels bekannt. 1813 entstand aus den beliebten Spielen Whist und Tarock auf Schloss Poschwitz und im Rahmen eines Salons das Skatspiel.

Berühmte Namen verbinden sich mit der Stadt: Kaiser Friedrich I. Barbarossa, Luthers Freund Georg Spalatin, Friedrich Arnold Brockhaus und nicht zuletzt Bernhard August von Lindenau und Alfred Brehm. Sie alle trugen zur kulturellen und geistigen Vielfalt in der Stadt bei, die noch bis heute zu spüren ist.

Die 1796 in Löbichau und Tannenfeld eingeführten Salons waren ein leuchtendes Vorbild der Salonkultur, das auch nach Altenburg ausstrahlte. Der Dialog von Bürgern, Wissenschaftlern und Industriellen in Salons wurde hier auch durch die Nähe zum prosperierenden Leipzig beflügelt, wie auch das Gesellschaftsleben in Altenburg such die Anwesenheit der Herzöge beflügelt wurde.

Die Altenburger "Theegesellschaft" kam wechselweise in den Häusern einflussreicher Bürger und Adliger zusammen. Zu diesem Kreis gehörten der Minister Hans Wilhelm von Thümmel und sein Bruder, der berühmte Schriftsteller Moritz von Thümmel, die Verleger Brockhaus und Pierer, der wohlhabende Altenburger Bankier Reichenbach und viele andere.

Die "Theegesellschaft" vermischte sich mit den Kreisen der Skat-Erfinder und zog auch Persönlichkeiten wie Friedrich Förster, Theodor Körner und Clemens Brentano an. Auch die Herzogin von Kurland und ihre Halbschwester, die Schriftstellerin Elisa von der Recke, wie auch Herzog August statteten dem lebendigen Altenburger Kreis Besuche ab.

Bekannte Salons gab es im Palais des Ministers Hans Wilhelm von Thümmel und im Haus des Bankiers Reichenbach am Markt. Die Familien von Lindenau und von der Gabelentz empfingen ihrerseits Gäste im eigenen Salon oder besuchten Einladungen Reichenbachs bzw. Thümmels. Zwei der drei wichtigsten deutschen Lexicas entstanden in Altenburg. Die Beiträge wurden von Altenburger Gelehrten verfasst und in den Salons diskutiert.

Im Geiste der historischen Salons soll der einzigartige Schlossbezirk in Altenburg mit seinen Gebäudekomplexen zu einem internationalen Ausstellungs-, Begegnungs- und Tagungszentrum weiter entwickelt werden.

Im Residenzschloss Altenburg selbst sollen folgende Angebote geschaffen werden:

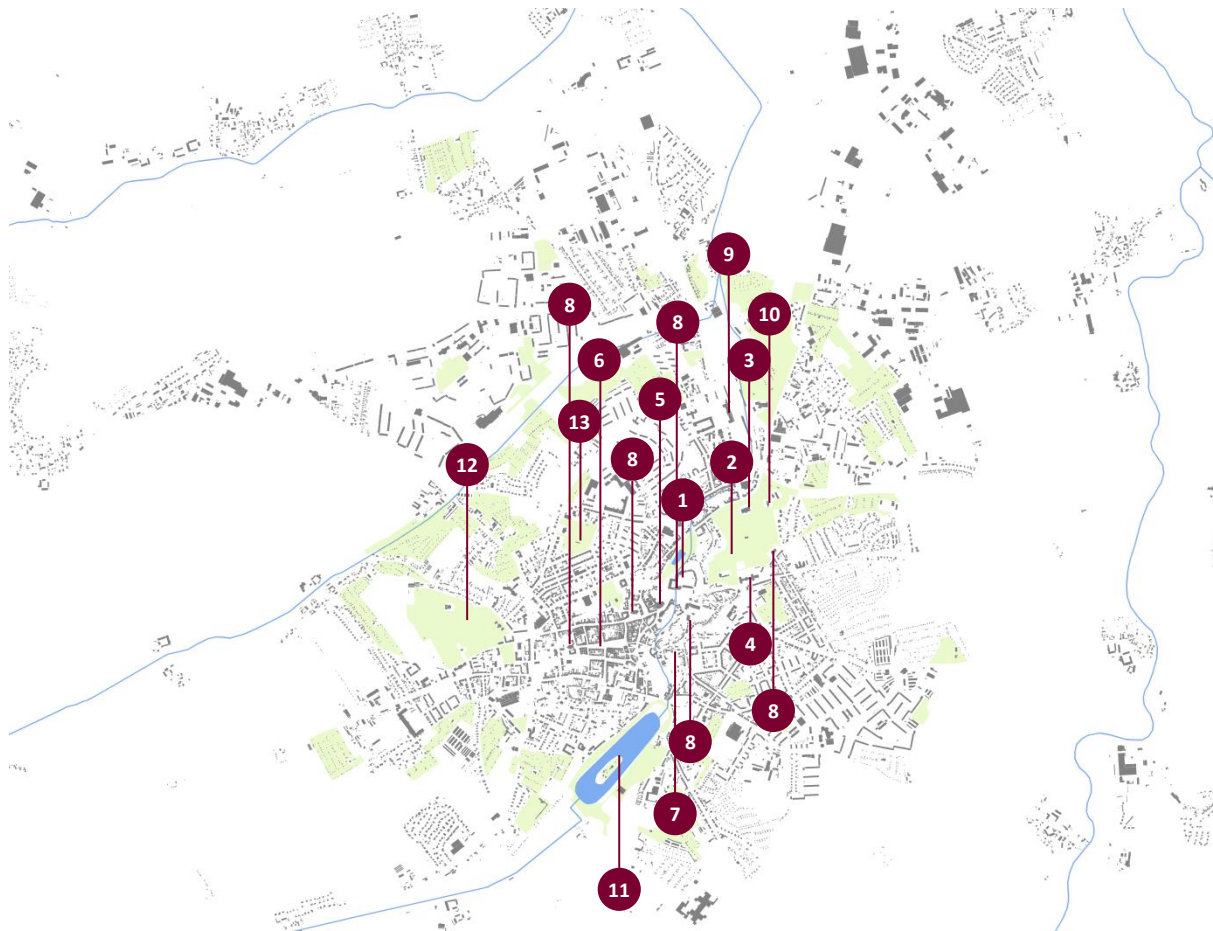
- das deutsche Spielkartenmuseum – die Spielewelt,
- Veranstaltungsräumlichkeiten für Tagungen,
- Räume bzw. Bereiche für Open-Air-Veranstaltungen und
- Übernachtungskapazitäten.

Damit wird auch in die bereits eingeschlagene strategische Ausrichtung des Schloss- und Kulturbetriebes investiert: Bereits heute ist das Residenzschloss Altenburg mit Workshop-, Akademie-, Messe- und vielfältigen Veranstaltungsformaten als Ort kreativen und partizipativen (Er-)Lebens von Geschichte positioniert.

Für die Kunstsammlungen des Lindenau-Museums sollen darüber hinaus Räumlichkeiten im ehemaligen Marstall erschlossen werden, um eine optimale Präsentation der zahlreichen Objekte zu ermöglichen. Weiterhin sollen für die fach- und sachgerechte Lagerung von Kunstobjekten Depotflächen geschaffen werden. Nicht zuletzt sind im Sinne der Salonkultur auch die räumlichen Möglichkeiten für kunstgeschichtliche und pädagogische Zwecke herzurichten.

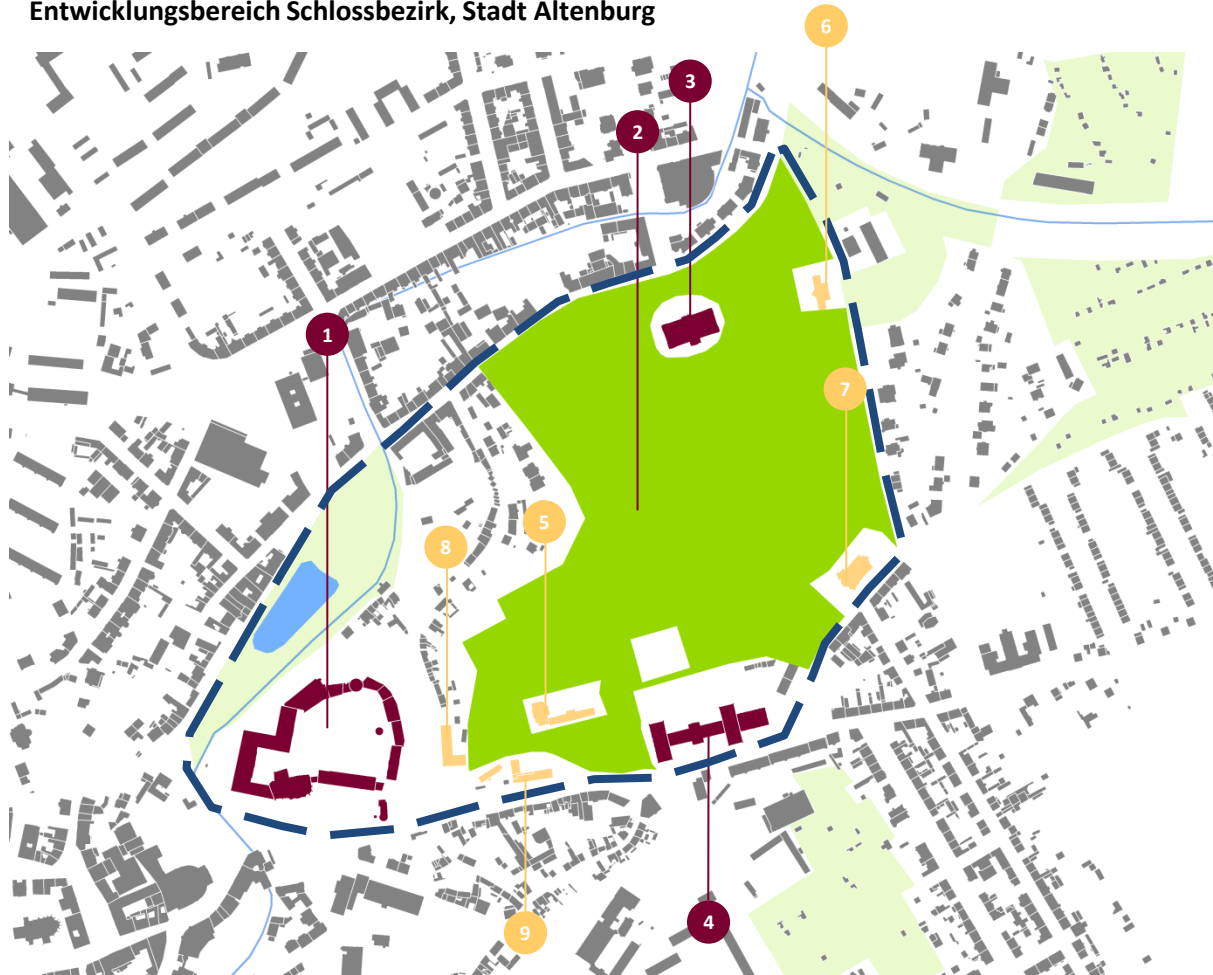
Der Schlosspark als verbindendes Element zwischen Residenzschloss, Marstall, Naturkundemuseum Mauritium und Lindenau-Museum ist bei der Entwicklung des Schlossbezirkes Altenburg ein wichtiger Baustein.

## Übersichtsplan Stadt Altenburg



- 1 Residenzschloss Altenburg
- 2 Schlosspark Altenburg mit Orangerie, Teehaus, ehem. Hofgärtnerei und ehem. Forsthaus mit Stadtarchiv
- 3 Lindenau-Museum
- 4 Marstall
- 5 Theater Altenburg
- 6 Historische Altstadt mit Marktplatz, Renaissancerathaus, Josephinum und Ernestinum
- 7 Rote Spitzen
- 8 Kirchen in Altenburg
- 9 Residenzbahnhof
- 10 Naturkundemuseum Mauritium
- 11 Großer Teich mit Inselzoo
- 12 Historischer Friedhof mit Fürstengruft
- 13 Botanischer Erlebnispark Altenburg

## Entwicklungsbereich Schlossbezirk, Stadt Altenburg



- Schlüsselprojekte der touristischen Entwicklung
- weitere Objekte des Gesamtensembles

- 1 Residenzschloss Altenburg
- 2 Schlosspark Altenburg
- 3 Lindenau-Museum
- 4 Marstall
- 5 Teehaus und Orangerie
- 6 Naturkundemuseum Mauritium
- 7 Herzogin Agnes Gedächtniskirche
- 8 ehemaliges Forsthaus
- 9 ehemalige Hofgärtnerei

## Schlosskomplex Altenburg

Das Reichsland Pleißen, das Kaiser Friedrich I. Barbarossa als Brücke zwischen Nürnberg und Harz planmäßig ausbaute, hatte seinen Mittelpunkt in Altenburg. Über das Pleißenland organisierte sich der Siedlungsausgriff ins Erzgebirge hinein, in dessen Zusammenhang die burggräfliche Burg Altenburg strategisch-politische Prägnanz gewann.

Das Altenburger Schloss ist Ereignisort des Sächsischen Prinzenraubes von 1455. Die Söhne des Kurfürsten, Ernst und Albrecht, werden aus ihren Gemächern im Altenburger Schloss entführt, um Druck auf den Landesherrn ausüben und Forderungen einlösen zu können. Soweit das Kalkül, es geht nicht auf. Nicht nur der Hauptakteur, der Ritter Kunz von Kauffungen, wird für die Tat mit dem Leben büßen. Die nach recht kurzer Odyssee befreiten Prinzen Ernst und Albrecht sind die Stammväter der späteren Erblinien Ernestiner und Albertiner. Die beiden von ihnen verwalteten Territorien bilden sich heute wesentlich in den Ländergrenzen von Thüringen und Sachsen ab.

Das Anwesen auf dem Altenburger Burgberg veränderte langsam sein Gesicht. Im Verlauf des 16. Jahrhunderts entstand ein prächtiges Renaissanceschloss. 1603 bildete sich ein eigenständiges Herzogtum Sachsen-Altenburg, auch als Ältere Altenburger Linie bezeichnet.

Ab 1650 kam es unter dem Regentenpaar Friedrich Wilhelm II. und der gebürtig kursächsischen Prinzessin Magdalena Sibylle zu einer kurzen Blüte höfischer Kunst und Kultur am Altenburger Hof.

Erbrechtlich bedingt, gelangte das Territorium nach Aussterben der Älteren Altenburger Linie zu Gotha. 1813 musste das Schloss im Zuge der Völkerschlacht bei Leipzig als Lazarett herhalten.

Das Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg existierte 154 Jahre lang bis 1826. Erbteilungen standen an. Der Hildburghäuser Herzog Friedrich übernahm den Altenburger Landesteil und wurde ab 1826 erster Herzog von Sachsen-Altenburg innerhalb der sogenannten Jüngeren Altenburger Linie. Auffallend ist die lange Regierung Herzogs Ernst I. von Sachsen-Altenburg, der den Fürstenstaat von 1853 bis 1908 regierte.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, geboren 1871, letzter Regent des Herzogshauses, dankte 1918 ab. Bis in die letzten Regierungsjahre pflegte und förderte er durch vielfältige Einladungen eine rege Konversationskultur, u.a. mit Literaturnobelpreisträgern, Entdeckern der Zeit und den Kulturverbänden des Deutschen Reiches.

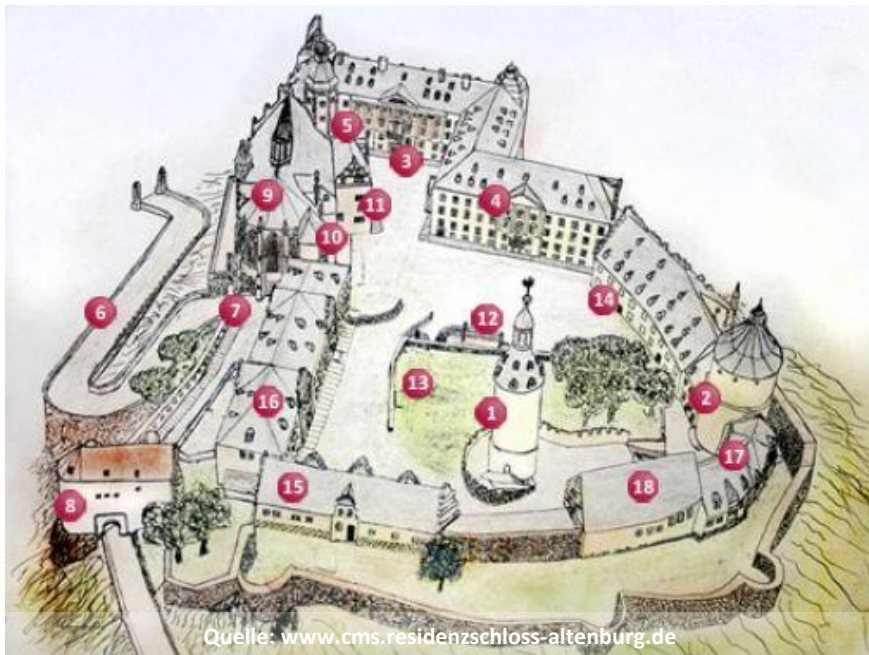


Altenburg.  
S. A. 1875.

Schloss u. Kriegerdenkmal.



Das Altenburger Residenzschloss ist ein einzigartiges Bauensemble mit Zeugnissen aus fast 1000 Jahren Baugeschichte. Dabei ist das Schloss Teil der Residenzstadt Altenburg, die in ihrer historischen Struktur fast vollständig erhalten ist.



- (1) Hausmannsturm – Kernbereich der oberirdisch fassbaren Pfalz- burg aus dem 12. Jahrhundert
- (2) Romanischer Wehrturm, erbaut um 1080, sog. „Flasche“
- (3) Corps de logis – Haupthaus, Renaissanceschloss aus dem 16. Jahrhundert, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts barock überformt und erweitert
- (4) Festsaalflügel
- (5) dreigeschossige Arkadengalerie, die nach originalem Vorbild im 20. Jahrhundert neu aufgebaut wurde
- (6) geschwungene Schlossauffahrt, die im Durchschreiten des Triumphbogens von 1727/30 gipfelt
- (7) Äußeres Torhaus – frühes 15. Jahrhundert – besaß einst Verteidigungscharakter
- (8) spätgotischen Stifts- und Schlosskirche St. Georg, Baubeginn um 1400
- (9) romanischer Torturm, einziger Zugang in den Schlosshof und jahrhundertlang Glockenturm der Schlosskirche
- (10) Fouriergeäude aus dem 16. Jahrhundert
- (11) barocke Pferdeschwemme mit Neptunbrunnen
- (12) terrassiert höher liegender Agnesgarten
- (13) Junkerei – ein zweigeschossiger Putzbau aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, der als Marstall fungierte (das Bauwerk brannte 1987 ab und konnte nach Originalbestand bis 1993 widerhergestellt werden)
- (14) Hofmarschallgebäude
- (15) Prinzenpalais (im Neostil seiner Zeit mit vergleichsweise bescheiden wirkender Fassade)
- (16) ehemaliges Waschhaus
- (17) nebenliegende Wirtschafts- und Wohngebäude

## Schlosspark Altenburg

Von einer Italienreise inspiriert, ließ Herzog Johann von Sachsen ab 1592 östlich vom Burgberg einen Renaissancegarten anlegen. Es entstanden regelmäßige Quartiere und Pflanzenarrangements, die bald von den Chronisten gerühmt wurden.

Während der Regierungszeit Herzog Friedrichs II. von Sachsen-Gotha-Altenburg wurde der Schlosspark zu einer gepflegten barocken Anlage ausgebaut. Der Garten war fortan Ort zahlreicher prunkvoller Aufzüge, Feste, Theateraufführungen und unbekümmerter Zerstreuungen. Unter Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg wurden Vorgängerbauten durch **Teehaus und Orangerie** ersetzt. Der Zeitzer Landbaumeister Johann Heinrich Gengenbach hatte dafür die Pläne geliefert.



Ab 1787 entstand unter Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg, befördert vom Altenburger Geheimen Rat von Thümmel, ein Landschaftsgarten nach englischem Vorbild. Er wurde zwischen 1827 und 1839 unter Einfluss von Peter Joseph Lenné in der gegenwärtigen Form gestaltet. Am Rand des Schlossgartens, nahe dem Marstall, befand sich ursprünglich das Schlossparktheater.

Bemühungen der Stadt Altenburg und des Teehaus-Vereins konzentrieren sich in heutigen Tagen auf Erhalt und Belebung von Teehaus und Orangerie. Die aufwendigen Sanierungsarbeiten am Teehaus und der Orangerie sind abgeschlossen.



Die Orangerie beherbergt eine Gastronomie mit Biergarten. Der Barocksaal im Teehaus wird u.a. für Hochzeiten und Trauungen genutzt.

Der **Schlosspark** von heute lebt von seinem alten Baumbestand. Verschlungene Wegeführungen laufen auf bemerkenswerte Gebäude zu, die hinter den Bäumen aufscheinen. Da sind das Lindenau-Museum (1874 bis 1876), das Naturkundliche Museum Mauritianum (1908) oder die Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche, geweiht 1906.

Um den englischen Schlosspark zeitgemäß erlebbar zu machen, ohne ihn dabei zu überformen, ist eine Gesamtkonzeption erforderlich.

## Lindenau-Museum

Bernhard August von Lindenau (1779-1854), Politiker, Astronom und Kunstsammler, ist Stifter des nach ihm benannten Museums. Geprägt von den Ideen der Aufklärung wirkte er als Beamter, Minister und Geheimrat im Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg und später im Königreich Sachsen.



Quelle: Lindenau-Museum Altenburg

Ab 1843 zog sich Lindenau ins Private zurück und machte sich daran, eine Kunstsammlung für Altenburg aufzubauen, mit der er nicht nur die Menschen erfreuen, sondern sie auch bilden wollte. Auf einer ausgedehnten Reise nach Frankreich und Italien erwarb er den Grundstock der heutigen Kunstsammlung.

Das am 11. Juli 1876 am Schlosspark Altenburg als „Herzogliches Landesmuseum“ eröffnete Museum wurde 1897 in „Lindenau-Museum“ umbenannt.

Die Sammlungen des Lindenau-Museums sind in ihrer Qualität und Zusammensetzung unvergleichlich. Die weitgehend erhaltenen Lindenauschen Sammlungen stellen eine Art Museum im Museum dar, an dessen Seite stehen neue Sammlungen, die im 20. Jahrhundert angelegt und vor allem im Bereich der Grafik erweitert wurden.

Das Gebäude des Lindenau-Museums steht in der architektonischen

Tradition der Gemäldegalerie als spezieller Gattung des Museumsbaus im 19. Jahrhundert. Das unmittelbare Vorbild für das Lindenau-Museum war die nach Plänen von Gottfried Semper erbaute Dresdner Gemäldegalerie (1849-1855).

Erbaut wurde das Lindenau-Museum von 1874 bis 1876. Seit den 1990er Jahren wurden zwar Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt, die sich am Originalzustand des Baukörpers orientierten, mit denen jedoch keine grundlegende Verbesserung der Struktur des Gebäudes herbeigeführt werden konnte. Zuletzt wurde 2016 das Dach saniert.

Zu den dringlichsten Aufgaben gehören heute die Herstellung der Barrierefreiheit sowie die Herrichtung sanitärer Anlagen, Garderoben und Schließfächer. Auch bedürfen der Eingangsbereich mit Museumshop, Kasse und Café einer Neuordnung.



Quelle: Lindenau-Museum Altenburg



## Marstall

Der herzogliche Marstall wurde 1846 bis 1851 im Stil des Spätklassizismus durch den Baumeister W. Rieth am südöstlichen Ende des Schlossparks errichtet. Hier waren Stallungen für rund 60 Pferde, Remisen, eine Reithalle und Dienstwohnungen für Beschäftigte untergebracht.

Bis 1918 wurde das Ensemble des Herzoglichen Marstalls genutzt.

Der Marstall, ein markanter Massivbau am Rande des Schlossparks, besteht aus 4 Bauteilen, der Reithalle, den beiden Kopfbauten Ost und West sowie dem Pferdestall.



Quelle: Der Leuchtturm an der Blauen Flut

Das Bauwerk ist ein geschütztes und gefährdetes Baudenkmal. Gegenwärtig steht das Objekt überwiegend leer und wird nur eingeschränkt und in Teilen genutzt. Einzelne Bereiche sind überhaupt nicht zu betreten.

Das geschädigte Bauwerk wurde unter Nutzung von Städtebaufördermitteln gesichert, sodass der Verfall weitestgehend gestoppt werden konnte. Dazu wurde in einem ersten Bauabschnitt die Dachsanierung in Verbindung mit der konstruktiven Konsolidierung der angrenzenden Bereiche vollzogen.

Als Nutzung kommen bisher zwei Funktionen – Thüringisches Staatsarchiv und Depot sowie Ausstellungsbereich für das Lindenau-Museum Altenburg – in Betracht. Der nicht belegte und auch nicht belegbare Raum über dem Pferdestall (Haferboden) bietet sich als Erweiterungsfläche an.

In einem gemeinsamen Konzept haben vor wenigen Wochen Schloss- und Kulturbetrieb und Lindenau-Museum eine Nutzung für Depot, Ausstellung und Restaurierungszentrum vorgeschlagen.



Quelle: Der Leuchtturm an der Blauen Flut

## 3.3 Europäische Salonkultur in Posterstein, Tannenfeld und Löbichau

Posterstein liegt zwischen Altenburg und Gera, inmitten einer sanft hügeligen, durch Mäander der Sprotte geprägten Landschaft. Über der Sprotte in Posterstein erhebt sich die gleichnamige mittelalterliche Höhenburg mit dem 25 Meter hohen Bergfried als äußerem Wahrzeichen.

Die Burg beherbergt seit dem Jahr 1953 das Regionalmuseum des heutigen Landkreises Altenburger Land, das jährlich über 20.000 Besucher anzieht.



Bereits während der Grundsanierung der Burg in den 1980er Jahren wurde systematisch das Thema der einstigen europäischen Salons der Herzogin von Kurland in Löbichau und Tannenfeld behandelt. Dies spiegelt sich auch in einer umfangreichen Sammlung, einer Dauerausstellung, verschiedenen nationalen und internationalen Sonderausstellungen und in einer Forschungsbibliothek wieder.

Darüber hinaus wurde europaweit ein dichtes Netzwerk zu Orten der europäischen Salonkultur geknüpft,

darunter nach Frankreich, zur renommierten französische Gesellschaft der Freunde Talleyrands in Valencay, der Stadt Zagan in Polen und dem lettischen Schloss Rundale. Das Museum Burg Posterstein hat sich in den letzten 25 Jahren als Forschungs- und Vermittlungsstätte der Salonkultur profiliert.

Die seit dem 18. Jahrhundert geführten Salons boten Raum für kreative und innovative Ideen. Der Salon der Gräfin von Kurland empfing seine Anregungen von Außen, strahlte aber auch schon bald aus und es etablierten sich Salons in Altenburg.

Salons in dieser Form gibt es heute nicht mehr. Fremde werden nur selten in die eigene Wohnung geladen. Gelegenheiten zum offenen Diskurs über Zukunftsthemen werden zunehmend auch über neue Medien geführt. Diese Medien eröffnen zwar ungeahnte Möglichkeiten, gleichzeitig stehen diesen Möglichkeiten erhebliche Verluste im Angebot von persönlichem Austausch gegenüber. Die Salons der Zukunft wollen und sollen Kommunikation über neue Medien und im persönlichen Austausch miteinander verbinden.

Davon ausgehend soll in Posterstein ein einzigartiges und innovatives europäisches Kommunikations- und Begegnungszentrum entwickelt und realisiert werden.



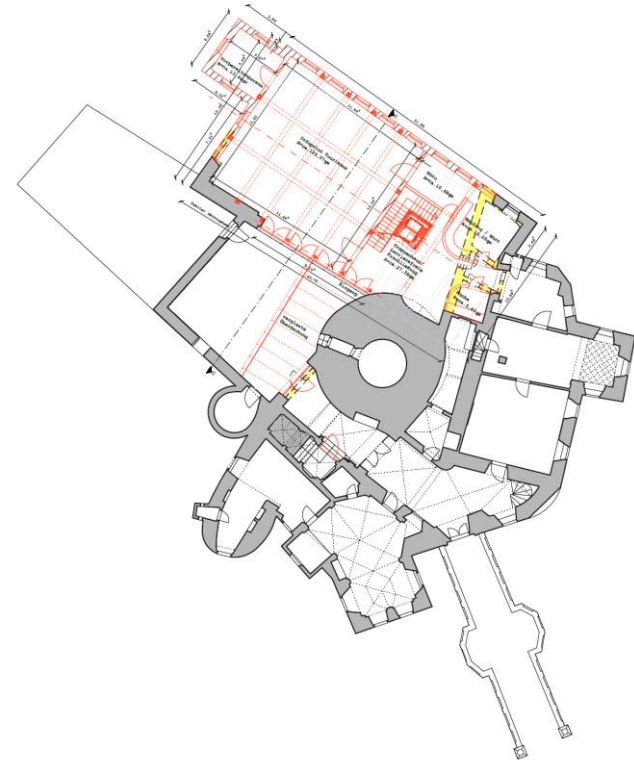
Hauptziele der Tourismusentwicklung in Posterstein sind

- die Wiederbelebung der Orte der europäischen Salonkultur durch Tagungen und Veranstaltungen,
- die Übertragung des europäischen Salonkulturgedanken in die Gegenwart,
- der Aufbau (räumlicher) Begegnungsorte für europäische Salonkultur,
- die Förderung des internationalen Austausches und
- die Einrichtung einer Touristinformation als „Eingangstor“ ins Altenburger Land und die Geschichte der Salonkultur.

Das europäische Zentrum für Salonkultur – „Salon Europa“ in Posterstein – soll nicht nur Informationszentrum, sondern in erster Linie eine Stätte internationaler Begegnung auf Basis der Salonkultur sein. Der „Salon Europa“ soll für ein breites Publikum geöffnet werden, um über Themen der Zukunft Europas, über Wissenschaft, Kultur und Politik zu diskutieren. Auch Kunst und Kreativität soll Raum geboten werden.

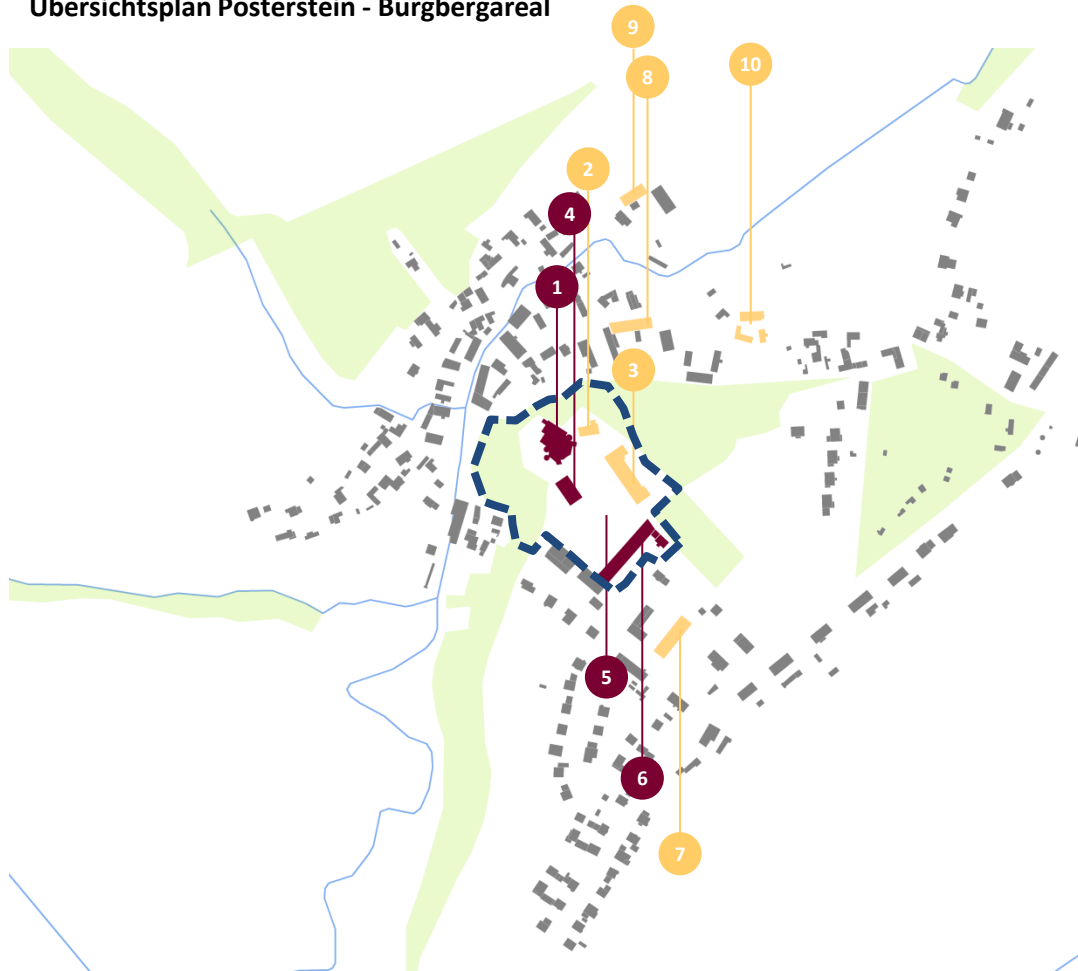
Zukunftskonzepte sollen nicht nur diskutiert, sondern auch entwickelt und in Frage gestellt werden können. Außerdem soll die Salonkultur als solche in einem multimedialen Begegnungszentrum, das auf Digitalisierung setzt, einem breiten Publikum erfahrbar gemacht werden.



Zentrum ist dabei die Burg Posterstein und im Speziellen der wieder aufzubauende Nordflügel, in dem Raum für ein Informations- und Begegnungszentrum geschaffen wird.



Ganz in der Tradition der historischen Salons soll die Natur jederzeit mit einbezogen werden. Dazu bieten sich der historische Park um die Burg Posterstein an, aber auch die historischen Orte der Salonkultur in Löbichau und Tannenfeld.

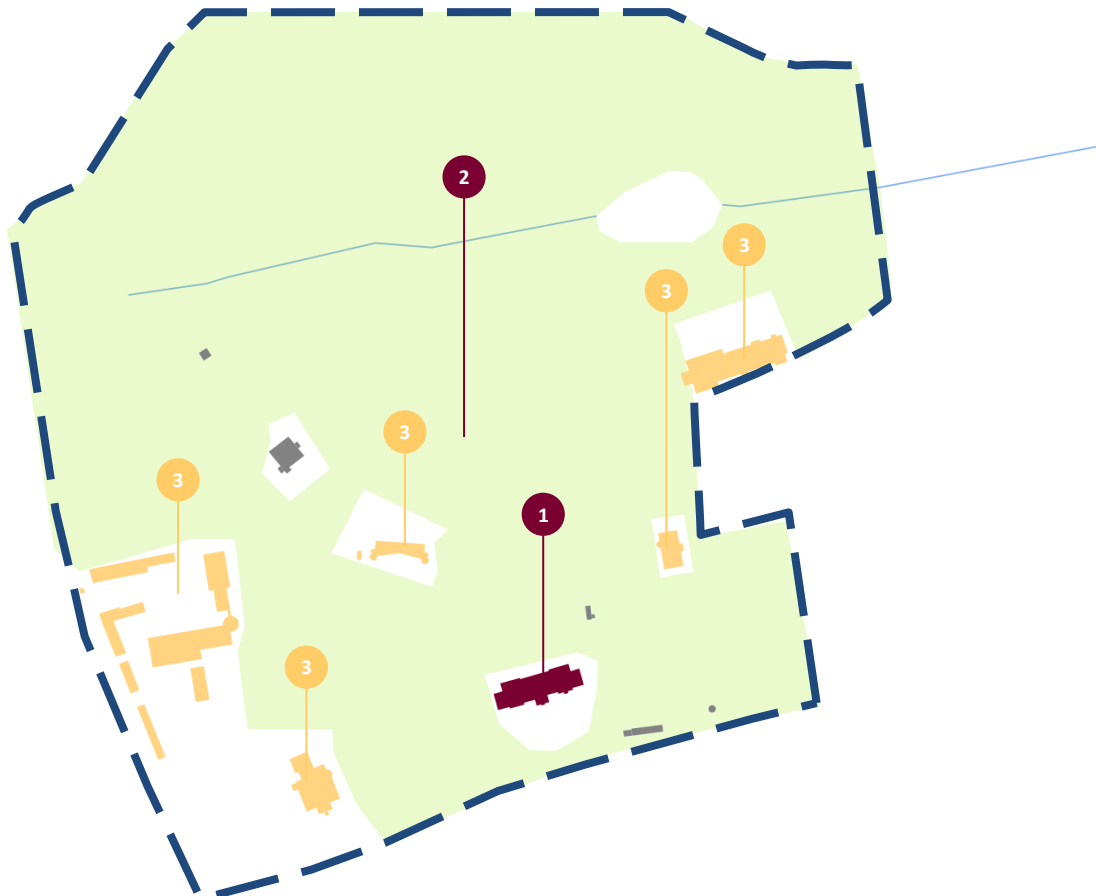
## Übersichtsplan Posterstein - Burgbergareal





-  Schlüsselprojekte der touristischen Entwicklung
-  weitere Objekte des Gesamtensembles

1. Burg Posterstein
2. Burgkirche
3. Herrenhaus
4. ehemaliger Pferdestall
5. Burghof
6. ehemalige Scheunen
7. Begegnungsstätte / Dorfgemeinschaftshaus
8. Hotel „Zur Burg“
9. Gasthof „Deftige Pfanne“
10. Kunst- und Kräutergarten „Auenhof“

## Übersichtsplan Tannenfeld



-  Schlüsselprojekte der touristischen Entwicklung
  -  weitere Objekte des Gesamtensembles
1. Schloss Tannenfeld – Haus Tannegg
  2. Park Tannenfeld
  3. weitere Gebäude des Ensembles aus dem 20. Jahrhundert

## 4 Umsetzung der touristischen Entwicklungsstrategie

### 4.1 Schlüsselprojekte

Als Schlüsselprojekte der touristischen Entwicklung im Altenburger Land unter dem Thema Europäische Salonkultur wurden definiert:

#### Stadt Altenburg

- Umsetzung eines innovativen, multimedialen Spielewelt im Prinzenpalais des Schlosses Altenburg
- Herrichten des Schlosshofes des Residenzschlosses Altenburg als überregionale Eventlocation
- Abschluss der Sanierung des Lindenau-Museums (u.a. Barrierefreiheit, Brandschutz, sanitäre Ausstattung, Klimatechnik, zeitgemäße Präsentation der Sammlung)
- Entwicklung des Schlossparks Altenburg unter denkmalpflegerischen Aspekten
- Sanierung des Marstalls und Nachnutzung als Ausstellungsbereich und Depot für das Lindenau-Museum und das Residenzschloss Altenburg

#### Posterstein

- Wiederaufbau des Nordflügels der Burg Posterstein einschließlich Erschließung des Burginnenhofs
- Neugestaltung des Rittergutshofs zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Schaffung von Besucherparkplätzen

- Neugestaltung des Burggartens der Burg Posterstein
- Abbruch der ehemaligen Scheunen und Vorbereitung der Nachnutzung der Flächen

#### Tannenfeld

- Sanierung und Ausbau des Schlosses Tannenfeld zur Nachnutzung als Hotel
- Neugestaltung der Parkanlage Tannenfeld

#### Dorotheenweg

- Herstellung und Beschilderung einer Wanderwegverbindung zwischen Posterstein – Tannenfeld – Löbichau

#### Veranstaltungsformate Europäischer Salongeschichte

- Durchführung von sog. fliegenden Salons
- Einrichtung eines Lab "Salonkultur" mit internationalen Akteuren
- Einrichtung eines virtuellen Salons, in dem die Gäste ihre eigene Salonrunde gestalten können
- Einladung von Salongastgebern für temporäre Salons aus europäischen Ländern

Die Schlüsselprojekte zur Europäischen Salonkultur im Altenburger Land sind nachfolgend als Projektblätter aufgezeigt.

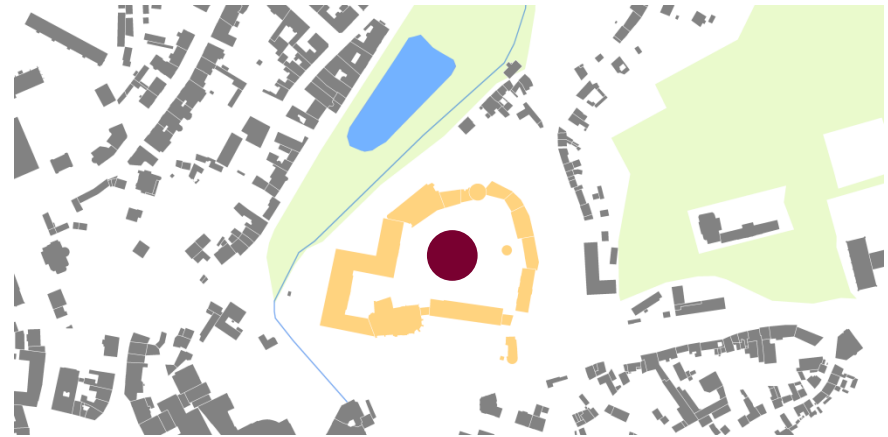
<b>Maßnahme:</b>	<b>Stadt Altenburg – Prinzenpalais im Residenzschloss Altenburg</b>
<b>Entwicklungsziel:</b>	Schaffung einer einzigartigen innovativen und multimedialen „Spielewelt“
<b>Bauherr:</b>	Stadt Altenburg
<b>Zeitplanung:</b>	kurzfristig
<b>Kosten:</b>	Kostenermittlung erforderlich
<b>Finanzierung:</b>	GRW-Infrastrukturförderung Teil II angestrebte Förderquote: 90%
<b>Sonstiges:</b>	-



Quelle: Stadt Altenburg



<b>Maßnahme:</b>	<b>Stadt Altenburg – Schlosshof des Residenzschlosses Altenburg</b>
<b>Entwicklungsziel:</b>	Neugestaltung des Schlosshofes, Schaffung der baulichen Voraussetzungen für eine Eventlocation
<b>Bauherr:</b>	Stadt Altenburg
<b>Zeitplanung:</b>	mittelfristig
<b>Kosten:</b>	Kostenermittlung erforderlich
<b>Finanzierung:</b>	Städtebauförderung; GRW-Infrastrukturförderung Teil II (angestrebte Förderquote: 90%)
<b>Sonstiges:</b>	für das Schlossareal wird aktuell ein Masterplan erstellt, der im 2. Quartal 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt wird



**Maßnahme:** Stadt Altenburg – Schlosspark Altenburg

**Entwicklungsziel:** Entwicklung und Neugestaltung des Schlossparks Altenburg unter geschichtlichen und denkmalpflegerischen Aspekten

**Bauherr:** Stadt Altenburg

**Zeitplanung:** mittelfristig

**Kosten:** Kostenermittlung erforderlich

**Finanzierung:** GRW-Infrastrukturförderung Teil II  
angestrebte Förderquote: 90%

**Sonstiges:** inhaltliche Konzeption erforderlich





**Maßnahme:** *Stadt Altenburg – Lindenau-Museum*

**Entwicklungsziel:** zeitgemäße Neupräsentation der Sammlungen, besucherorientierte Neugestaltung des Lindenau-Museums mit Herstellung der Barrierefreiheit, Sicherstellung des Brandschutzes und Verbesserung der sanitären Ausstattung und Klimatechnik

**Bauherr:** Landkreis Altenburger Land

**Zeitplanung:** kurzfristig

**Kosten:** Kostenermittlung erforderlich

**Finanzierung:** Städtebauförderung;  
GRW-Infrastrukturförderung Teil II  
(angestrebte Förderquote: 90%)

**Sonstiges:** -



# Tourismusstrategie Altenburger Land



## **Maßnahme:** Stadt Altenburg – Marstall

**Entwicklungsziel:** Sanierung des Marstalls und Nachnutzung als Depot und Ausstellungsbereich für das Lindenau-Museum und als Magazinbereich für den Schloss- und Kulturbetrieb Altenburg

**Bauherr:** Stadt Altenburg

**Zeitplanung:** mittelfristig

**Kosten:** Kostenermittlung erforderlich

**Finanzierung:** Städtebauförderung;  
GRW-Infrastrukturförderung Teil II  
(angestrebte Förderquote: 90%)

**Sonstiges:** bauliches Konzept erforderlich



# Tourismusstrategie Altenburger Land



**Maßnahme:** Europäisches Zentrum für Salonkultur –  
Tourismus-, Begegnungs- und  
Informationszentrum Burg Posterstein

**Entwicklungsziel:** Neubau Nordflügel und Nutzung als europäisches Zentrum für Salonkultur – Tourismus-, Begegnungs- und tour. Informationszentrum

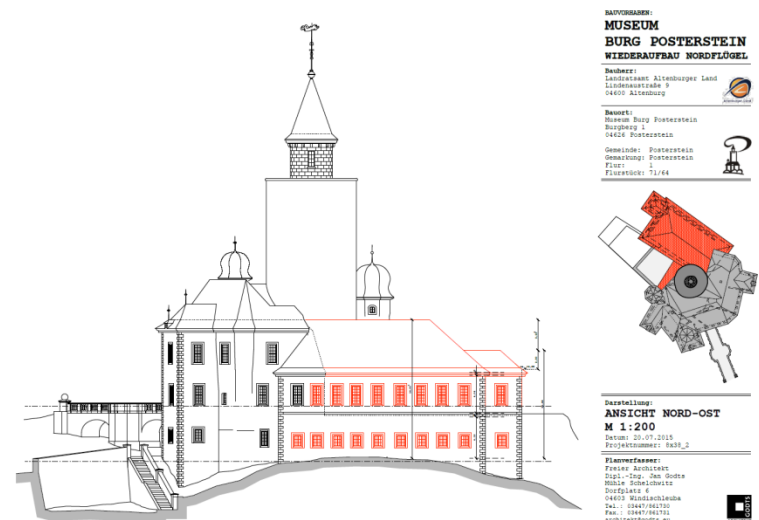
**Bauherr:** Landkreis Altenburger Land

**Zeitplanung:** kurz- bis mittelfristig (2018 bis 2020)

*Kosten:* 3,4 Mio. €

**Finanzierung:** GRW-Infrastrukturförderung Teil II  
angestrebte Förderquote: 90%

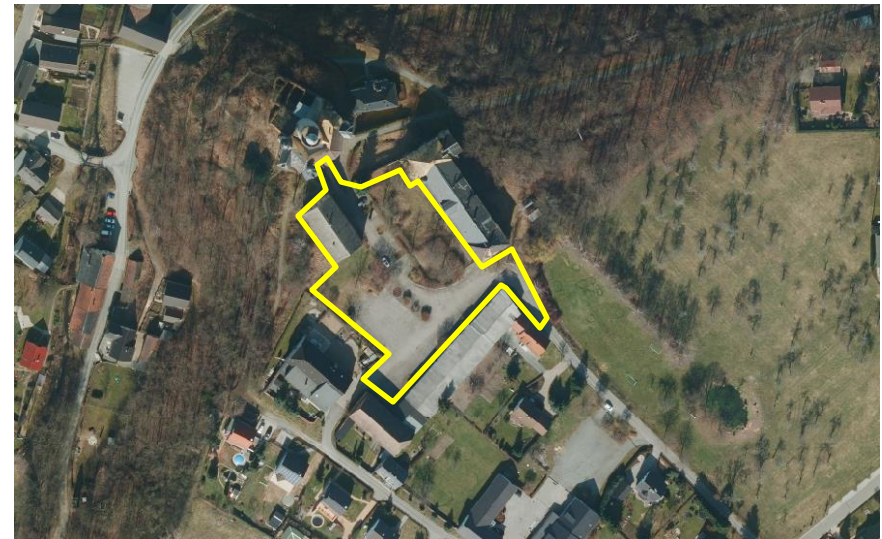
Sonstiges: -



Quelle: Museumsverein Burg Posterstein e.V.



<b>Maßnahme:</b>	<b>Europäisches Zentrum für Salonkultur – Tourismus-, Begegnungs- und Informationszentrum Burg Posterstein Burghof</b>
<b>Entwicklungsziel:</b>	barrierefreie Neugestaltung der Freianlagen des Burgberges einschl. Anlage von Besucherparkplätzen
<b>Bauherr:</b>	Gemeinde Posterstein
<b>Zeitplanung:</b>	kurz- bis mittelfristig
<b>Kosten:</b>	0,95 Mio. €
<b>Finanzierung:</b>	GRW-Infrastrukturförderung Teil II angestrebte Förderquote: 90%
<b>Sonstiges:</b>	Nutzung der Freiflächen zur Durchführung von Open-Air-Veranstaltungen



# Tourismusstrategie Altenburger Land



<b>Maßnahme:</b>	<b>Europäisches Zentrum für Salonkultur – Tourismus-, Begegnungs- und Informationszentrum Burg Posterstein Burggarten</b>
<b>Entwicklungsziel:</b>	Neugestaltung des Burggartens als Teil der Gesamtanlage
<b>Bauherr:</b>	Landkreis Altenburger Land
<b>Zeitplanung:</b>	kurz- bis mittelfristig
<b>Kosten:</b>	0,3 Mio. €
<b>Finanzierung:</b>	GRW-Infrastrukturförderung Teil II angestrebte Förderquote: 90%
<b>Sonstiges:</b>	-

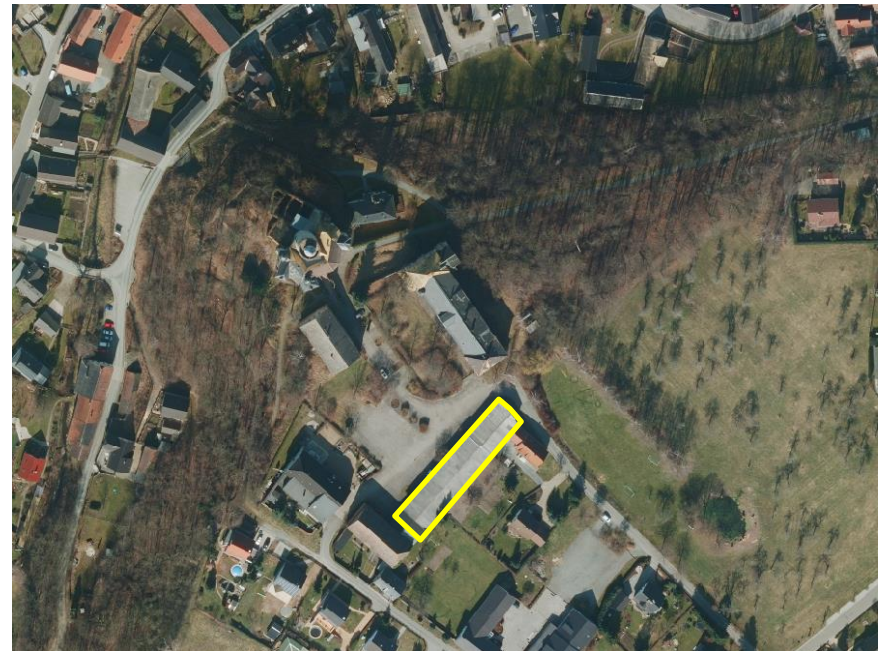


Quelle: Museumsverein Burg Posterstein e.V.





<b>Maßnahme:</b>	<b>Posterstein – ehemalige Scheunen</b>
<b>Entwicklungsziel:</b>	Abbruch der ehemaligen Scheunen und Vorbereitung der Nachnutzung der Flächen
<b>Bauherr:</b>	Museumsverein Burg Posterstein e.V.
<b>Zeitplanung:</b>	langfristig
<b>Kosten:</b>	Kostenermittlung erforderlich
<b>Finanzierung:</b>	Richtlinie Revitalisierung
<b>Sonstiges:</b>	Erstellung einer konzeptionellen Grundlage zwecks Prüfung der Nachnutzung der Flächen, Schaffung von Übernachtungskapazitäten



**Maßnahme:** *Tannenfeld – Schloss Tannenfeld*

**Entwicklungsziel:** Sanierung und Ausbau des Schlosses Tannenfeld zur Nachnutzung als Hotel, Schaffung von Übernachtungskapazitäten,

**Bauherr:** Privat

**Zeitplanung:** mittel- bis langfristig

**Kosten:** Kostenermittlung erforderlich

**Finanzierung:** GRW-Richtlinie Teil I – einzelbetriebliche Förderung

**Sonstiges:** ---





**Maßnahme:** *Tannenfeld – Park Tannenfeld*

**Entwicklungsziel:** Neuordnung der Parkanlage und Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Wegegestaltung

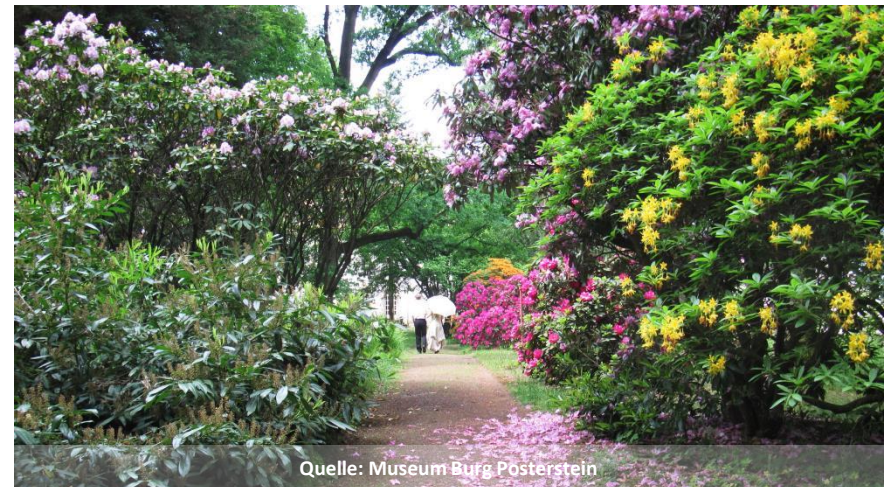
**Bauherr:** Landkreis Altenburger Land

**Zeitplanung:** mittelfristig

**Kosten:** Kostenermittlung erforderlich

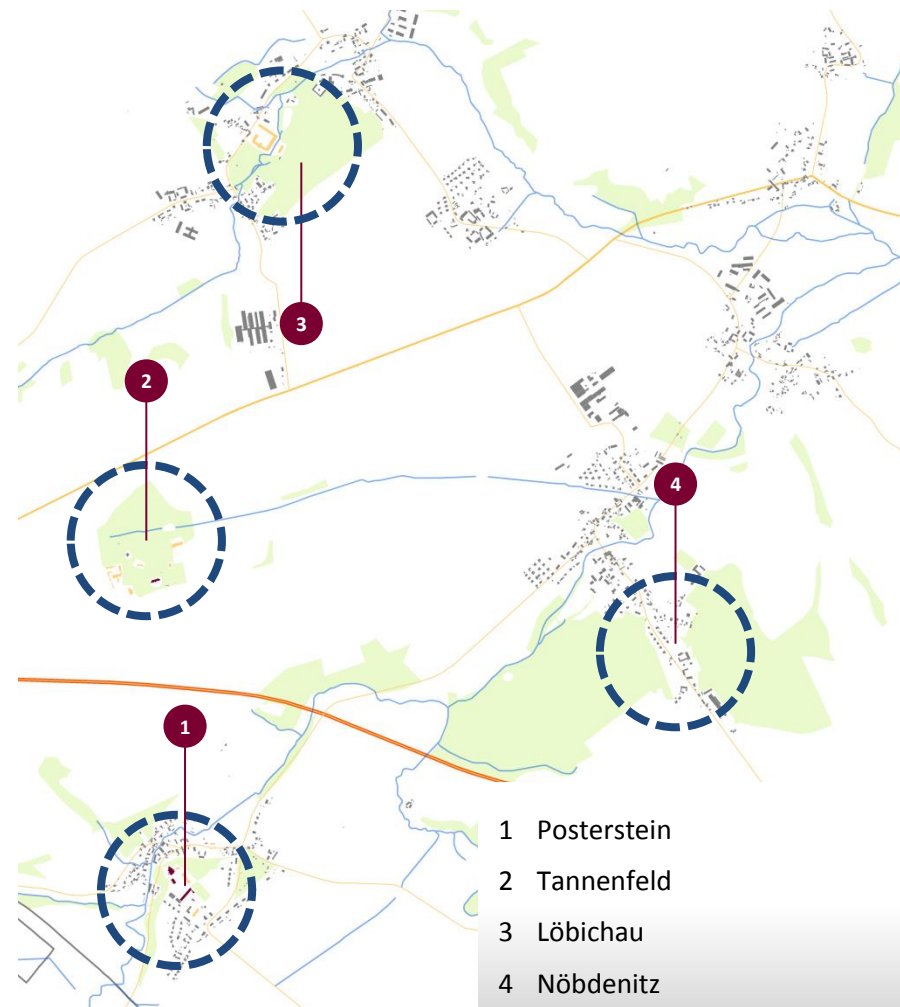
**Finanzierung:** GRW-Infrastrukturförderung Teil II  
angestrebte Förderquote: 90%

**Sonstiges:** bauliches Konzept erforderlich





<b>Maßnahme:</b>	<b><i>Dorotheenweg – Posterstein, Tannenfeld, Löbichau, Nöbdenitz</i></b>
<b>Entwicklungsziel:</b>	Herstellung und Beschilderung einer Wanderwegeverbindung zwischen Posterstein, Tannenfeld, Löbichau und Nöbdenitz
<b>Bauherr:</b>	Landkreis Altenburger Land
<b>Zeitplanung:</b>	mittelfristig
<b>Kosten:</b>	Kostenermittlung erforderlich
<b>Finanzierung:</b>	GRW-Infrastrukturförderung Teil II angestrebte Förderquote: 90%
<b>Sonstiges:</b>	Wege- und Beschilderungskonzept erforderlich



**Maßnahme:** *Veranstaltungsformate – fliegende Salons*

**Ziel:** Errichtung und Durchführung temporärer Salons an historischen und neuen Standorten im Altenburger Land, Wiederbelebung der Musenhoftradition und der Kultur der Salons, Schaffung einer Tagungs- und Begegnungskultur

**Projektträger:** Gemeinschaftsprojekt (Projektpartner – Lindenau-Museum Altenburg, Theater und Philharmonie Thüringen, Museum Burg Posterstein)

**Zeitplanung:** 2018 bis 2020

**Kosten:** 36.000 €

**Finanzierung:** LandKULTUR – kulturelle Aktivitäten und Teilhabe des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

**Sonstiges:** -



**Maßnahme:** *Veranstaltungsformate – Einrichtung eines Lab "Salonkultur" mit internationalen Akteuren*

**Ziel:** Einrichtung eines Laboratoriums - Lab "Salon Europa" mit internationalen Akteuren, Diskussion der Bedeutung von Europa und seinen Werten, internationale Vernetzung über soziale Medien

**Projektträger:** Museumsverein Burg Posterstein

**Zeitplanung:** ab 2018

**Kosten:** 25.000 €

**Finanzierung:** Bundeskulturstiftung

**Sonstiges:** -

**Maßnahme:** *Veranstaltungsformate – Einrichtung eines virtuellen Salon*

**Ziel:** Transport der Salonidee in die heutige Zeit, Kennenlernen der historischen Figuren durch Spiel mit ihnen, Anregung für tatsächliche analoge Einladung von Salonteilnehmern

**Projektträger:** Museumsverein Burg Posterstein

**Zeitplanung:** ab 2020

**Kosten:** 20.000 €

**Finanzierung:** Stiftungen

**Sonstiges:** -

**Maßnahme:** *Veranstaltungsformate – temporäre Salons mit internationalen Gastgebern*

<b>Ziel:</b>	Förderung der Begegnungskultur durch internationale Gastgeber, Diskussion europäischer Themen, Förderung des kulturellen Austausches in Europa
<b>Projektträger:</b>	Museumsverein Burg Posterstein in Kooperation mit dem Netzwerk der Orte europäischer Salongeschichte in Frankreich, Polen, Lettland und der Tschechischen Republik
<b>Zeitplanung:</b>	ab 2020
<b>Kosten:</b>	10.000 € / Jahr
<b>Finanzierung:</b>	europäische Fördermittel
<b>Sonstiges:</b>	-

**Maßnahme:** *Veranstaltungsformate – Werkzeugkoffer Salon*

<b>Ziel:</b>	Erarbeitung von interaktiven Hilfsmittel für fachübergreifenden Unterricht, Vermittlung einer Diskussions- und Debattierkultur; Werkzeugkoffer zur Durchführung von Salons
<b>Projektträger:</b>	Kooperationsprojekt (Museum Burg Posterstein, Lindenau-Museum, Residenzschloss Altenburg, Theater, Schulen, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung)
<b>Zeitplanung:</b>	ab 2020
<b>Kosten:</b>	zu ermitteln
<b>Finanzierung:</b>	zu klären
<b>Sonstiges:</b>	-

## 4.2 Begleitprojekte

Als Begleitprojekte der touristischen Entwicklung im Altenburger Land werden u.a. folgende Projekte benannt:

- Thüringer-Städtekette-Radweg,
- Pleiße-Radweg,
- Viaduktradweg,
- Wald- und Seenlandschaft im nördlichen Altenburg / Kohlebahn,
- Bergbaufolgelandschaft / Resurrektion Aurora,
- Knopfmuseum Schmölln,
- Jugendherberge Windischleuba,
- Deutsches Landwirtschaftsmuseum Blankenhain (SN).





## 4.3 Umsetzungsstrategie

<u>Objekt</u>	<u>Kosten</u>	<u>Finanzierung</u>	<u>Bauherrschaft</u>	<u>Zeitplan</u>
Prinzenpalais	zu konkretisieren	GRW-Infrastruktur, 90%	Stadt Altenburg	kurzfristig
Schlosshof Altenburg	zu ermitteln	Städtebauförderung, GRW	Stadt Altenburg	mittelfristig
Schlosspark Altenburg	zu ermitteln	GRW	Stadt Altenburg	mittelfristig
Lindenau-Museum	zu ermitteln	Städtebauförderung, GRW	Landkreis Altenburger Land	kurzfristig
Marstall	zu ermitteln	Städtebauförderung, GRW	Stadt Altenburg	mittelfristig
Nordflügel Burg Posterstein	3,4 Mio. €	GRW-Infrastruktur, 90%	Landkreis Altenburger Land	2018 bis 2020
Burghof Posterstein	0,95 Mio. €	GRW-Infrastruktur, 90%	Gemeinde Posterstein, Verein Burgberg e.V.	kurz- bis mittelfristig
Burrgarten Posterstein	0,3 Mio. €	GRW-Infrastruktur, 90%	Landkreis Altenburger Land	kurz- bis mittelfristig
Posterstein ehem. Scheunen	zu ermitteln	Privates Investment, GRW	Gemeinde Posterstein	langfristig
Schloss Tannenfeld	zu ermitteln	Privates Investment, GRW	Privat	mittel- bis langfristig
Park Tannenfeld	zu ermitteln	GRW	Landkreis Altenburger Land	mittelfristig
Dorotheenweg	zu ermitteln	GRW	Landkreis Altenburger Land	mittelfristig
Veranstaltungsformate	siehe einzelne Projektblätter			dauerhaft etablieren

## Stiftung

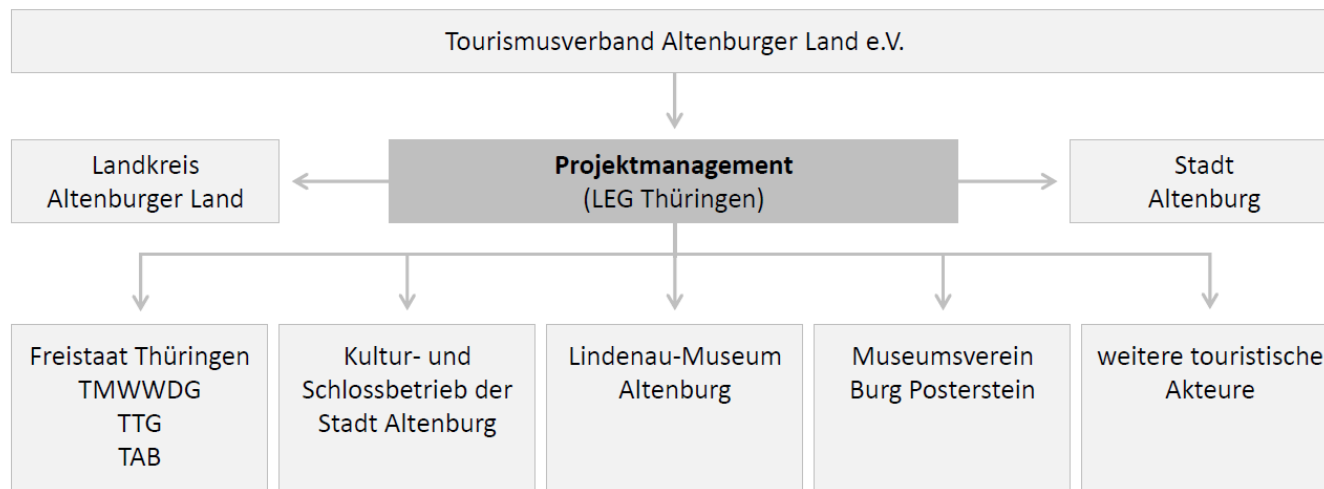
Für den langfristigen Betrieb der jetzt in unterschiedlichen Trägerschaften befindlichen Teilprojekte und Einrichtungen wird die Bildung einer rechtsfähigen Stiftung angestrebt.

## Projektmanagement

Aufgrund der Komplexität des Aufgabenfeldes bei der konzentrierten touristischen Entwicklung des Altenburger Landes wird die Implementierung eines Projektmanagements unter dem Dach des Tourismusverbandes Altenburger Land empfohlen.

## Das Projektmanagement

- übernimmt unterschiedliche Managementaufgaben zwischen den einzelnen, touristischen Akteuren in der Region,
- unterstützt bei der Kommunikation gegenüber den Institutionen des Freistaates Thüringen.
- fungiert als fachlicher Inputgeber und
- unterstützt die touristischen Akteure bei der Akquisition von Fördermitteln.



## Quellen

- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE (2017) Wirtschaftsfaktor Tourismus in Deutschland – Kennzahlen einer umsatzstarken Querschnittsbranche – Ergebnisbericht
- THÜRINGER MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT UND DIGITALE GESELLSCHAFT (2017) Tourismusstrategie Thüringen 2025.
- THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2016) Kennwerte des Tourismus im Altenburger Land und der Stadt Altenburg, Gästeankünfte, Übernachtungszahlen und Aufenthaltsdauer, [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de)
- LEIPZIGER VOLKSZEITUNG (13.02.2016) Altenburger Hof: Eigentümer planen Zäsur in jeder Hinsicht, [www.lvz.de](http://www.lvz.de)
- TOURISMUSINFORMATION ALTENBURGER LAND IN KOOPERATION MIT ANNODARE – ARGENTUR FÜR MARKETING UND VISUELLE KOMMUNIKATION (2017) Corporate Design Altenburger Land
- STADT ALTENBURG (2017) Blaue Flut und Rote Spitzen – Altenburger Garten(ge)schichten, Bewerbung der Stadt Altenburg um die Ausrichtung der 5. Thüringer Landesgartenschau 2024 – Machbarkeitsstudie
- RESIDENZSCHLOSS ALTENBURG – SCHLOSS- UND KULTURBETRIEB DER STADT ALTENBURG (2017) Wissenswertes – Geschichte des Schlosses, von der Burg zum Schloss, Schlosspark, [www.cms.residenzschloss-altenburg.de](http://www.cms.residenzschloss-altenburg.de)
- ROLAND KRISCHKE (2017) Der Leuchtturm an der Blauen Flut – Das neue Lindenau-Museum und die Altenburger Trümpfe
- MUSEUMSVEREIN BURG POSTERSTEIN E.V. (2017) Museum – Ausstellung, Sammlung, Forschung, [www.burg-posterstein.de](http://www.burg-posterstein.de)
- MUSEUM BURG POSTERSTEIN (2016) Im Dienste der Ernestiner: Hans Wilhelm von Thümmels Aufstieg vom Pagen zum Minister

**Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG Thüringen)**

Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung  
Mainzerhofstraße 12  
99084 Erfurt  
[www.leg-thueringen.de](http://www.leg-thueringen.de)

Ansprechpartner:

Frau Feustel	+49 0361 5603-235
Herr Jaeger	+49 0361 5603-276

F +49 0361 5603-336  
E [jana.feustel@leg-thueringen.de](mailto:jana.feustel@leg-thueringen.de)  
E [andreas.jaeger@leg-thueringen.de](mailto:andreas.jaeger@leg-thueringen.de)



**ALTENBURGER LAND**